

Küche kaufen fällt hier aus

Zeit ist Geld: Im Torquartier gibt's die Einrichtung auf Wunsch mit zur Wohnung

VON KERSTIN HEIDECHE

Möbliert wohnen. Klingt das nicht nach verstaubtem Zimmer zur Untermiete? Nach gemustertem Sofa, Blümchentapete und Provisorium? Tja, das ist vorbei. Längst haben Globalisierung und mobile Arbeitsmärkte die Wohnbedürfnisse verändert. Die Klientel der gehobenen Arbeitsnomaden hat neue Wünsche. Und Geld. Und will sich außerdem nicht um alles selbst kümmern.

Zunächst war es nur so eine Idee, die Norbert Klink hatte. „Ich habe lange in England gelebt. Dort ist es normal, eine Wohnung möbliert zu mieten.“ Also: Warum sollte das nicht auch beim Verkauf klappen? Berlin gilt längst internationalen Investoren wie jungen Kreativen als begehrt. Als der promovierte Betriebswirt und gebürtige Berliner im Jahr 2004 in seine Heimatstadt zurückkehrte, verkaufte er mit seiner Firma Norenva zunächst komplette Häuser an seine meist ausländische Klientel.

Doch immer mehr der Kunden aus New York oder London wollten ein festes Standbein in der deutschen Hauptstadt haben. Am liebsten mittendrin und nicht in einem Hotel, in dem man von der Atmosphäre nicht viel mitbekommt. Also eine eigene Wohnung. Gute Idee. Aber nicht fest vermietet. „Die Käufer hatten Angst vor dem deutschen Mietrecht“, sagt Klink. Allerdings sollten die Domizile auch nicht neun oder zehn Monate im Jahr leer stehen. Wäre schade um mögliche Mieteinnahmen.

So kam Klink darauf, die sanierten Altbauwohnungen in unterschiedlichen Stilrichtungen zu möblieren und inklusive Mobiliar zu verkaufen. Zwischen 260 und 400 Euro kostet die Einrichtung in drei Designlinien pro Quadratmeter. Gerade startet die Norenva mit einem neuen Objekt, dem Torquartier zwischen Torstraße 79-83 und Zehdenicker Straße 28. Im Mai 2009 soll die Sanierung beginnen, ein Jahr später soll alles bezugsfertig sein. Bei 2675 Euro pro Quadratmeter beginnt die Preisliste. 37 Wohnungen will die Norenva in dem sanierten Gebäudekomplex aus dem Jahr 1850 verkaufen. Wer möchte, kann das Objekt gleich komplett einrichten lassen. Auf Wunsch sogar inklusive Handtüchern und Besteck. Dafür arbeitet Norenva mit diversen Profis zusammen.

Inneneinrichter Jost Brand-Hübner unterstützt alle, die keine Zeit haben, sich selbst um den Möbeleinkauf zu kümmern, diejenigen, die nicht genug deutsch sprechen, oder einfach Kunden, die in Einrichtungsfragen unsicher sind. Geschmacklich hätten die Käufer keine Probleme damit, dass ein Fremder ihre Wohnungen einrichtet, so Klink. Viele wüssten zwar beim fertigen Zimmer, ob es ihnen gefällt, aber nicht, wie sie es selbst so hinbekämen.

So wie James Scott. Der Landschaftsarchitekt aus Manchester hat von der Norenva eine 48-Quadratmeter-Wohnung in der Katzbachstraße gekauft, dem „zweitjüngsten“ Objekt des Unternehmens. „Ich habe die Wohnung als Renditeobjekt angeschafft, möchte sie aber gelegentlich auch selbst nutzen.“ So nimmt er auch den zweiten Service-Baustein in Anspruch, einen Vermietungsservice. „Sogar für kurze Zeiträume finden sich Interessenten“, so Klink. „Vier bis fünf Monate brauchen Filmteams für ihre Projekte, die häufig in Babelsberg gedreht werden. Geschäftsleute und Botschaftsmitarbeiter sind meist an Ein- bis Zweijahresmietverträgen interessiert.“ Zudem sei das eine angenehme Klientel, die pünktlich zahlt, die Lagen genießt und dafür Berliner Begleiterscheinungen wie die graffitibeschrifteten Erdgeschosse Prenzlauer Bergs klaglos in Kauf nimmt.



Ganz schön nobel. Inneneinrichter helfen den Käufern im Torquartier auf Wunsch bei der Einrichtung. Tamas Nyisztor (l.) und Norbert Klink vermarkten die Wohnungen.